

Ardagh streicht 18 weitere Stellen

Ardagh-Betriebsratsvorsitzender Stephan Seiffert spricht von einem schwarzen Tag für die Bergstadt – und wieder mal komme er kurz vor Weihnachten: Im Ardagh-Werk Obernkirchen wird keine Linie A 3 aufgebaut. Die gestern mitgeteilte Entscheidung der Geschäftsführung bedeutet die Kündigung von 18 weiteren Mitarbeitern.

Obernkirchen. Reinhard Wilhelm für die Geschäftsführung, Herbert Wilcken für die Werkleitung und Matthias Frank für das Personalmanagement informierten gestern die Mitarbeiter, dass die Geschäftsführung dem Betriebsrat mitgeteilt habe, dass sie „aufgrund der gegenwärtigen Wirtschafts- und Marktsituation den Plan, eine zusätzliche Linie A3 am Standort Obernkirchen aufzubauen, nicht realisieren wird“. Laut Seiffert war es die „immer gefürchtete Mitteilung“. Begründet habe die Geschäftsführung die Entscheidung damit, dass die Marktsituation keine weitere Kapazitätserhöhung zulasse und somit eine Produktion der Linie A 3 nicht benötigt werde. Der Personalabbau wurde bereits im Interessenausgleich vom Februar dieses Jahres behandelt. Damals wurden 23 Stellen nicht abgebaut und in einem sogenannten Pool vorgehalten, der jetzt ebenfalls aufgelöst wird. Seiffert teilt mit, dass die derzeit noch 18 Kollegen des Pools vom Unternehmen die betriebsbedingte Kündigung erhalten werden – verbunden mit einem Angebot, für zwölf Monate in die Transfergesellschaft zu wechseln. Der Wechsel werde zum Jahresanfang erfolgen. Seiffert schließt seinen Info-Brief mit dem Hinweis, dass die betroffenen Kollegen auch während der Poolzeit „gute Arbeit“ geleistet hätten – und mit einer Bitte: Sollte es noch Kollegen geben, die freiwillig ausscheiden würden, um jemandem aus dem Pool den Arbeitsplatz zu erhalten, dann möge man sich bei ihm melden. rnk